

# *pfarreiblatt*

8/2015 1. bis 31. August Katholische Pfarrei St. Martin Root



Wie die Salesianer Don Boscos von Beromünster aus wirken

**Bildung gibt dem Leben Boden**

Salesianer Don Boscos feiern den 200. Geburtstag ihres Ordensgründers

# Jungen Menschen Zukunft geben

**Don Bosco? Die Salesianer? In der Schweiz kennt man sie über ihr früheres Internat in Beromünster. Dabei ist der zweitgrösste Orden weltweit grösster privater Anbieter von Berufsausbildung für Jugendliche.**

15 000 Salesianer Don Boscos setzen sich in 132 Ländern für junge Menschen ein; die Don-Bosco-Familie mit ihren 22 Gruppen – zum Beispiel den Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – zählt rund 300 000 Mitglieder. Hinzu kommen etwa 265 000 Angestellte.

Der Orden schrumpft in Europa, wie andere auch, und wächst dafür in Afrika und Asien. In der Schweiz sind es noch 18 Patres, davon leben 3 in Beromünster. Mit ihren 9 Angestellten führen sie das Jugendwerk Don Bosco, die Jugendhilfe Weltweit und sind in der Pfarreiseelsorge tätig. Im 2012 geschlossenen Studienheim, das Schüler der benachbarten Kantonsschule aufnahm, können heute Räume für Tagungen oder Lager gemietet werden und es gibt einen Mittagstisch und Freizeitbetreuung für die Erstklässler des Gymnasiums. Zwei der Patres sind noch in der Pfarreiseelsorge tätig, Bruno Oegerli in Beromünster selbst und Josef Knupp in Hitzkirch.

## Lebensfreude schenken

Die weitaus grösste «Abteilung» ist jedoch die Don Bosco Jugendhilfe Weltweit. Sie wurde 1980 gegründet, um das Werk von Ordensgründer Giovanni Bosco (siehe Kasten) fortzusetzen: «Die ganzheitlich pädagogisch-pastorale Arbeit nach seinem Vorbild», wie Josef Knupp erklärt, Leiter des Jugendwerks. «Besonders mit jungen Menschen, die es schwer

## Laufen für Don Bosco

Am 16. August jährt sich der Geburtstag von Giovanni Bosco zum 200. Mal, am 23. August findet aus diesem Anlass in Beromünster der Bosco-200-Run statt, ein Spendenlauf, dessen Erlös benachteiligten Jugendlichen in Südafrika, Kolumbien und Papua-Neuguinea zugutekommt. Damit verbunden ist ein Unterhaltungsprogramm, unter anderem mit einem Auftritt der Luzerner Mundart-Folkband Kunz.

[www.boscoarena.ch](http://www.boscoarena.ch)

haben im Leben und deshalb oft auch anderen das Leben schwer machen.»

Knupp kam 1968 als 13-Jähriger nach «Möischter», weil er, in Grossdietwil aufgewachsen, dort keine Möglichkeit hatte, das Gymnasium zu besuchen. Er habe schon damals «etwas

mit Theologie und Sozialarbeit» gesucht», erzählt er. Eine Velotour 1972 nach Turin, die Heimat Don Boscos, überzeugte ihn, den Salesianern beizutreten: Hier stand und steht neben der Theologie auch die Sozialpädagogik auf dem Studienplan.

Pater Toni Rogger, Leiter von Jugendhilfe Weltweit, war es ein paar Jahre zuvor nicht anders ergangen: Der von Optimismus, Lebensfreude und Kreativität geprägte Umgang der Salesianer mit Jugendlichen habe ihn begeistert: «Das wollte ich selbst weitergeben.»

## Im Miteinander leben

Für ihn heisst dies: junge Menschen nicht nur schulisch und beruflich zu bilden, sondern auch in ihrer Persönlichkeit, «sodass sie fähig werden, ihr Leben selbständig zu gestalten». Rogger stellt fest, dass Jugendliche in der Dritten Welt, die bei Don Bosco ihre Ausbildung gemacht hätten, leichter eine Stelle fänden als andere, «weil die Arbeitgeber spüren, dass sie mehr mitbringen als bloss Fachwissen, sondern auch gelernt haben, Verantwortung zu tragen». Knupp und Rogger sind überzeugt: «Mit seinem familiären Ansatz und seinem familiären Stil des Miteinanders von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen hat Don Bosco nichts an Aktualität verloren.»

Die «arme und verlassene Jugend» zu Zeiten des Ordensgründers, das sind heute Jugendliche mit düsteren Perspektiven in Afrika, Asien und Lateinamerika. Für sie setzt sich die Jugendhilfe Weltweit von Don Bosco ein. Allein 2014 unterstützte sie in 42 Ländern 144 Projekte mit 7,4 Millionen Franken. Ein wichtiges Feld ist dabei die Berufsausbildung. «Die Salesia-



*Raum für Freizeit: im ehemaligen Don-Bosco-Studienheim in Beromünster.*

*Bild: Don Bosco*



*P. Josef Knupp (links) leitet das Jugendwerk Don Bosco in der Schweiz und ist Seelsorger in Hitzkirch, Melanie Troxler ist mitverantwortlich für die Jugendhilfe Weltweit von Don Bosco, die P. Toni Rogger leitet.*

*Bild: do*

ner Don Boscos sind der weltweit grösste private Anbieter von Berufsbildung», sagt Melanie Troxler. Sie betreut Projekte der Jugendhilfe und leitet Kampagnen. Als sie sich, mit einem Management-Studium im Rucksack, vor vier Jahren in Beromünster bewarb, faszinierte sie vor allem «der integrale Ansatz» der Don-Bosco-Jugendhilfe, der bis in die Freizeit reiche. «Darum gibts überall zum Beispiel auch einen Fussballplatz.»

### «En Lehr für alli»

Fussball: Er brachte Toni Rogger darauf, 2014, anlässlich der Fussball-WM in Brasilien, die Bosco-Arena zu bauen. Über diese Online-Plattform können kreative Sammelaktionen durchgeführt werden. Eine davon ist der Bosco-200-Run am 23. August in Beromünster (siehe Kasten). Aufgeführt sind auf boscoarena.ch mittlerweile über 20 Projekte und Anlässe aus allen Lebensbereichen. Am Schweizerischen Schulsporttag am 3. Juni in Luzern etwa stellte die Bosco-Arena eine Basketball-Spendenmaschine auf: mit jedem Korbfloss zwei Franken in ein Jugendhilfe-Projekt. «En Lehr für alli!» lau-

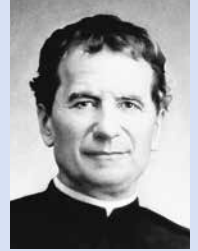
ter der Titel, «ins Gespräch kommen, Jugendliche für die Not anderer Jugendlicher sensibilisieren» sei das Ziel, erklärt Melanie Troxler.

### An der Spitze sein

Der Auftritt von Don Bosco und Jugendhilfe Weltweit fällt auf. Die Webseite ist neu, die Aktionen sind pffiffig, vom kleinen Spender bis zum möglichen Erblasser sind breite Zielgruppen angesprochen. Diese moderne Präsenz sei tatsächlich noch jung, räumen die Don-Bosco-Verantwortlichen ein. «Aber wir wollen ja auch Leute ausserhalb der katholischen Kirche ansprechen», sagt Toni Rogger. Mittlerweile erhalte Jugendhilfe Weltweit auch Spenden von aus der Kirche Ausgetretenen: «Weil sie unsere Arbeit schätzen und genau sehen, was mit ihrem Geld geschieht.» Im Übrigen lasse sich der moderne Auftritt selbstverständlich mit der Überzeugung von Don Bosco vereinbaren, erklärt Pater Toni: «Er habe einmal gesagt, wir Salesianer müssten immer an der Spitze des Fortschritts stehen. Wenn wir die jungen Menschen erreichen wollen, müssen wir mit der Zeit gehen.»

## Ein Leben für die Jugend

Der Priester und Pädagoge Giovanni Bosco gehört zu den grossen Sozialreformern des 19. Jahrhunderts. Gebo-



ren am 16. August 1815 in Becchi bei Turin, musste er schon mit zwölf Jahren das Elternhaus verlassen, um sich als Bauernknecht zu verdingen. Er schaffte aber den Schulabschluss, studierte Theologie und wurde 1841 zum Priester geweiht. Begegnungen an den sozialen Brennpunkten in der Industriestadt Turin – in Spitälern, Gefängnissen, Fabriken – führten ihn auf seinen Weg, Glauben und Leben zu verbinden. «Er schwor sich, für die jungen Menschen etwas zu tun, bevor sie auf die schiefe Bahn gerieten», erzählt P. Toni Rogger, Leiter der Jugendhilfe Weltweit in der Schweiz.

### Seit 1958 in «Möischer»

Don Bosco (er starb 1888) förderte sein Leben lang benachteiligte Kinder und Jugendliche durch Schul- und Berufsbildung. Dies tat er als Praktiker: Er setzte sich beispielsweise als Erster dafür ein, dass Lehrmeister mit Jugendlichen Lehrverträge abschlossen. 1859 gründete Giovanni Bosco eine Ordensgemeinschaft, die Salesianer Don Boscos. Heute bilden diese mit 15000 Mitgliedern den zweigrössten Orden weltweit (nach den Jesuiten). In der Schweiz sind die Salesianer seit 1889, in Beromünster seit 1958.

[www.donbosco.ch](http://www.donbosco.ch)

Spenden: Vereinigung Don Bosco Werk, Jugendhilfe Weltweit, 6215 Beromünster, Postkonto 60-28900-0, IBAN CH06 0900 0000 6002 8900 0

## Pfarrei aktuell



Marienaltar in der Pfarrkirche.

Foto: Marcel Bucher

### 15. August – Mariä Aufnahme in den Himmel

1950 unterstrich Papst Pius XII. mit einem Dogma die Bedeutung des heutigen Festes: Maria ist mit ihrer gesamten Wirklichkeit, mit Leib und Seele in die Vollendung bei Gott eingegangen. Nach den schlimmen Kriegsjahren, in denen die Würde des Menschen millionenfach mit Füßen getreten wurde, stellt dieses Dogma die gottähnliche Würde eines jeden Menschen heraus. Was an Maria gelungen ist, das ist uns allen verheissen. Gottes Liebe macht mehr aus uns, als wir je selber leisten können. Es wird uns die Hoffnung zugemutet, dass unser Leben irdisch und himmlisch ist. Es wird uns der Glaube zugemutet, dass das, was wir in Jesus Christus feiern, gilt – für Maria und auch für uns. Das Fest will zeigen: Wir sollen vollendet werden wie Maria.

Ludwig Götz, Bernhard Rathmer

### Segen für alle Angestellten



Segnungsgeste.

Foto: Christine Schmidt@pixelio

### Sonntag, 23. August um 9 Uhr in der Pfarrkirche

Wie schon in den vergangenen Jahren laden wir alle Angestellten der Pfarrei ein, um Gottes Segen für das neue Schuljahr zu bitten. In der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, in der Seelsorge und Begleitung von Menschen, in der Gestaltung von Liturgien der Freude und der Trauer, im Bereitstellen von Pfarreiräumen für Anlässe aller Art dienen wir letztlich dem Leben. Und wir wissen, dass es nicht nur unsere eigenen Kräfte sind, die dies bewerkstelligen. Wir brauchen die Unterstützung von Ehepartnern, Freunden und allen Menschen guten Willens, um dieses Leben fördern zu können. Und wir brauchen die Kraft Gottes, die in uns und durch uns lebendig wird und Neues schafft. So ist dieser Segensgottesdienst nicht nur eine interne Angelegenheit. Wir brauchen Ihre Unterstützung für die Aufgaben, die uns im neuen Schuljahr erwarten. So laden wir Sie alle ein, mit uns zu beten und zu feiern und um Gottes Kraft und Segen zu bitten.

Lukas Briellmann

#### Einsendeschluss

für das September-Pfarreiblatt: ist der Mittwoch, 12. August.

### Kirchgemeinde Root

Dierikon Gisikon Honau Root



#### Gemeindeleitung

Lukas Briellmann 041 455 00 60

#### Pfarramt, Sekretariat

Montag–Freitag: 08.30–11.30 Uhr

Schulstrasse 7, 6037 Root

Irene Lindegger 041 455 00 60

Fax 041 455 00 69

pfarramt@pfarrei-root.ch

#### Verantwortliche Katechese

Pietsch Dubach 041 455 00 62

Cornelia Wolanin 041 455 00 63

#### Verantwortliche Kinderkirche

Yvonne Fuchs 041 450 03 38

#### Sakristane

Kirche und

Pfarreiheim Root: 079 734 15 45

Brigitte Gamma, Emanuel Marku,

Anita Rohrer

Kirche Dierikon: 079 581 27 28

Heidi Gilli

Kapelle Michaelskreuz:

Maria Lauber 041 450 13 78

#### Redaktion Pfarreiblatt

Margrit Künzler 041 455 00 60

pfarreiblatt@pfarrei-root.ch

#### Pfarreiheimverwaltung

Anita Rohrer 079 374 74 16

#### Kirchenrat, Präsidentin

Franziska Fluder 041 450 01 76

#### Kirchmeier

Alex Stocker 041 448 46 90

#### Pfarreirat, Präsidentin

Maya Fierz 041 450 32 82

#### Präses Pfadi Bruder Klaus Root

Richard Hengemühl

#### Ökumenische Sozialberatung

Agnes Ammann 041 440 13 04

Bildliche Gedanken aus der Pfarrei

# Wohin führt unser Weg?



*Rooterberg, fotografiert vom Giebel am 12. Mai 2011.*

Viele Wege werden verbaut und umgeleitet. Das Ziel ist neu oder sieht anders aus. Meine Erinnerungen an Root sind im Kopf fotografiert: der Schulweg damals, die Kantonsstrasse, alte Häuser und, und, und ...! Ich verbinde diese Erinnerungen mit einem Heimatgefühl.

Heute ist alles dichter und moderner geworden. Die Zeit und wir Menschen haben das Dorf Root verän-

dert. Ich frage mich, wird es ein Neugeborenes in 50 Jahren auch so wahrnehmen, wie ich es jetzt tue? Was wird noch auf uns zukommen?

Wichtig ist, dass wir unser Ziel und unser Gefühl für Heimat nicht aus den Augen verlieren. Aber was sicher ist: Veränderungen gehören zu unserem Leben.

*Ernst Zuber*

## **Zum Fotografen**

Ernst Zuber, Root, geboren 1963, seither wohnhaft in Root, meine Hobbys sind fotografieren und filmen, Karten- und Brettspiele, Musik und früher Schiessport.

## Gottesdienste

Alle Gottesdienste ohne Ortsangabe finden in der Pfarrkirche in Root statt.

(E) = Eucharistiefeier  
(K) = Kommunionfeier

**Samstag, 1. August**  
18.30 Gottesdienst (E)  
in Dierikon

**Sonntag, 2. August**  
**18. Sonntag im Jahreskreis**  
09.00 Gottesdienst (E)  
10.30 Gottesdienst (E) in der  
Kapelle Michaelskreuz,  
mitgestaltet durch den  
Jodelclub Habsburg  
**Predigt:** Alphons Brunner

**Freitag, 7. August**  
16.00 Gottesdienst (K)  
im Altersheim Unterfeld

**Samstag, 8. August**  
18.30 Gottesdienst (K)  
in Dierikon

**Sonntag, 9. August**  
**19. Sonntag im Jahreskreis**  
09.00 Gottesdienst (K)  
10.30 Gottesdienst (K) in der  
Kapelle Michaelskreuz  
**Predigt:** Lukas Briellmann

**Freitag, 14. August**  
09.00 Gottesdienst (E)  
16.00 Gottesdienst (K)  
im Altersheim Unterfeld

**Samstag, 15. August**  
**Mariä Aufnahme in den Himmel**  
18.30 Gottesdienst (E)  
in Dierikon  
**Predigt:** Pater der Bethlehem  
Mission Immensee

**Sonntag, 16. August**  
**20. Sonntag im Jahreskreis**  
09.00 Gottesdienst (E)  
10.30 Gottesdienst (E) in der  
Kapelle Michaelskreuz  
**Predigt:** Andreas Kozubiski

**Dienstag, 18. August**  
08.15 ökumenischer Schuleröff-  
nungsgottesdienst SEK I

**Mittwoch, 19. August**  
08.00 ökumenischer Schuleröff-  
nungsgottesdienst der  
1.-6. Klassen von Dierikon  
in Dierikon

**Donnerstag, 20. August**  
08.10 ökumenischer Schuleröff-  
nungsgottesdienst der BS  
bis 6. Klassen von Gisikon,  
Zentrum Mühlehof, Gisikon

**Freitag, 21. August**  
08.15 ökumenischer Schuleröff-  
nungsgottesdienst der  
3.-6. Klassen a-c von Root  
16.00 Gottesdienst (E)  
im Altersheim Unterfeld

**Samstag, 22. August**  
18.30 Gottesdienst (E) in Dierikon  
**Predigt:** Pater der Bethlehem  
Mission Immensee

**Sonntag, 23. August**  
**21. Sonntag im Jahreskreis**  
09.00 Gottesdienst (K)  
10.30 Gottesdienst (K) in der  
Kapelle Michaelskreuz  
**Predigt:** Lukas Briellmann

**Mittwoch, 26. August**  
08.00 Gottesdienst (K) in Dierikon

**Freitag, 28. August**  
16.00 Gottesdienst (E)  
im Altersheim Unterfeld

**Samstag, 29. August**  
18.30 Gottesdienst (E) in Dierikon  
**Predigt:** Pater der Bethlehem  
Mission Immensee

**Sonntag, 30. August**  
**22. Sonntag im Jahreskreis**  
09.00 Gottesdienst (E)  
10.00 Kinderkirche im Pfarreiheim  
10.30 Gottesdienst (E) in der  
Kapelle Michaelskreuz  
**Predigt:** Franz Scherer

## Rosenkranzgebet

Montag, Pfarrkirche	13.30
Montag, Altersheim	16.00
Montag, Dierikon	18.00
Donnerstag, Pfarrkirche	
Gebet für Priester und Priesterberufungen	16.00
Samstag, Morgenrot	17.30

## Vertrauliche Aussprache – Sakramentenspendung

Für Anliegen, die die Krankensal-  
bung und das Sakrament der Versöh-  
nung betreffen, wenden Sie sich bitte  
direkt an unsere Seelsorger.

## Mitteilungen

### Gedächtnisse

**Sonntag, 9. August, Pfarrkirche**  
Jzt. für Martina und Richard Gebis-  
torf.

**Sonntag, 16. August, Pfarrkirche**  
Jzt. für Andreas Amrein.

**Samstag, 22. August, Kirche Dierikon**  
Jzt. für Andreas und Bertha Zimmer-  
mann-Buholzer.

**Sonntag, 23. August, Pfarrkirche**

Jzt. für Donato Confortola; Anna Gunz; Herta und Anton Burri-Metzger.

**Sonntag, 23. August, Kapelle Michaelskreuz**

Jzt. für Albin Portmann-Portmann, Niklaus und Magdalena Portmann-Bieri.

**Sonntag, 30. August, Pfarrkirche**

Jzt. für Agnes Huser; Xaver und Berta Wey-Fischer und Eltern; Hans Wey-Schmid und Sohn; Hugo und Marie Fischer.

**Sonntag, 30. August, Kapelle Michaelskreuz**

Jzt. für Louise Mehmman.

**Chronik****Taufen**

9. August, Pfarrkirche:  
Emma Windlin, Root

9. August, Kapelle Michaelskreuz:  
Marlon Moll, Root

23. August, Kapelle Michaelskreuz:  
Yari Knüsel, Root

*Wir gratulieren den Familien ganz herzlich und wünschen ihnen Gottes reichen Segen.*

**Trauung**

1. August, Kapelle Michaelskreuz:  
Tatjana Stefan und Marcel Rohrer, Gisikon

*Wir gratulieren dem Brautpaar ganz herzlich und wünschen ihm alles Gute für die Zukunft.*

**Abschied**

30. Juni: Pius Köchli, Pflegeheim Feld, Oberkirch, früher Buchrain, geboren 1940

3. Juli: Hans Wiederkehr, Haldenstrasse 7, Olten, früher Root, geboren 1949

6. Juli: Alois Hess-Lustenberger, Waldheimstrasse 14, Kriens, früher Root, geboren 1927.

13. Juli: Gabriela Mathis, Pilatusstrasse 25, Dierikon, geboren 1959

15. Juli: Jakob Schwerzmann, Altersheim Unterfeld, früher Ronnatt 14, Root, geboren 1921

**Jubilare**

7. August: Rosmarie Emma Bühler, Körbligen, Gisikon, geboren 1940

10. August: Magdalena Muff, Grabenweg 9, Root, geboren 1935

11. August: Walter Meier, Burehof, Dierikon, geboren 1935

11. August: Walter Alois Stirnimann, Rigistrasse 5, Dierikon, geboren 1935

26. August: Sophie Anna Trüeb, Klausfeld 2, Root, geboren 1925

27. August: Marie Schacher, Oberdorf 26, Root, geboren 1935

30. August: Josef Rudolf Bühler, Schulstrasse 17, Root, geboren 1940

**Kollekten**

Gassenküche	Fr.	280.50
Altersheim Unterfeld	Fr.	740.30
Diöz. Gesamtschweizerische Verpflichtungen	Fr.	251.90
Pfadi Bruder Klaus Root	Fr.	2182.20
«Unwetter Dierikon»	Fr.	1269.—
Stiftung Theodora	Fr.	351.15
«Unwetter Dierikon» (ökum. Hasliwaldgottesdienst)	Fr.	927.75
Papstopfer/Peterspfennig	Fr.	288.75
Öku Kirche und Umwelt	Fr.	174.10
Kerzenkasse	Fr.	1817.—
Antoniuskasse	Fr.	264.80

**Pfarrei aktuell****Sekretariat geschlossen**

Das Sekretariat ist in der ersten Augustwoche, also vom 3. bis 9. August, geschlossen. Ab dem 10. August sind wir ab 08.30 Uhr gerne wieder für sie da.

In dringenden Notfällen hören Sie bitte den Anrufbeantworter des Sekretariats ab Tel. 041 455 00 60.

**Zäme Zmettag**

Mittagessen für alle, jeweils dienstags von 12.00–13.00 Uhr im Pfarreiheim. An- und Abmeldung bis am Montagmittag davor, bei der Tagesköchin:

**29. August**

Jossi Margrit  
041 450 28 56

**1. September**

J. Rusterholz  
041 450 18 87



Altersheim Unterfeld 6037 Root

**Sonntag, 16. August  
08.30–13.00 Uhr****Traditionelles, reichhaltiges  
Sunntigs-Zmorge**

für die Öffentlichkeit im Alters- und Pflegeheim Unterfeld in Root.  
Preis pro Person: Fr. 25.—.  
Wir freuen uns auf Sie!

Pfarreilager vom 6.-16. Juli

# Kantönliche Geister – voller Genuss

Das Lager begann wie immer auf dem Schulhausplatz in Root. Nach dem Verladen des Gepäcks und einer kurzen Verabschiedung machten wir uns voller Vorfreude auf in Richtung Moléson-sur-Gruyères, wo uns schönsten Wetter und zehn Tage voller Erlebnisse und Freundschaften erwarteten. Im Lagerhaus angekommen, hissten die Kantönliche Geister ihre selbstgemachten Fahnen und stürzten sich ins Lagerleben. Einige Tage verbrachten die Kinder in ihren Gruppen und genossen ihr Gruppenprogramm, andere Tage wurden in den Interessentagen verbracht und weitere Tage bestritten wir gemeinsam bei Sportolympiade, Lagerwan-

derung und dem Ausflug ins Château Gruyères. Die Ämtlis, Tagwache und die Nachtruhe wurden immer sehr gut erledigt und eingehalten (natürlich gab es auch den einen oder anderen nächtlichen Ausflug ins benachbarte Zimmer). Die Leiterinnen und Leiter haben im Lager erneut Höchstleistungen in Kreativität, Ausdauer und Engagement gezeigt, dafür ein gigantisches Dankeschön! Die Küche hat uns während des ganzen Lagers mit herrlichen Köstlichkeiten, sei dies mit selbstgemachter Rösti oder mit Fajitas, verwöhnt, auch ihnen ein herzliches Dankeschön! Nach nur zehn Tagen in Moléson-sur-Gruyères sind wir dann wohlbehal-

ten, voller schöner Erinnerungen und auch ein bisschen müde wieder zu Hause angekommen. Es war ein wunderschönes und tolles Lager und wir freuen uns bereits auf das nächste Lager im 2017 (in ...?). Wir wünschen einen schönen Rest der Sommerferien und bis bald im Pfarreilager Root.

Am Schluss möchten wir uns auch bei der Pfarrei und allen Sponsoren für die grosszügige Unterstützung bedanken, erst diese ermöglichten uns das Lager.

Es grüssen

*Claudio D'Inca und  
Fabio Bernasconi,  
Hauptleitung Pfarreilager Root*





Fotoimpressionen vom Pfadilager vom 6.–18. Juli

# Grabräuber – goldenes Jenseits gefunden



## Religionsunterricht

**Schuljahr 2015/16**

*Guetzli backen – Freude machen –  
Wapf-Anlass im Dezember 2014.*



*Begegnung mit dem Hinduismus, eine  
Gruppe aus der 3. Sekundarschule.*

Schon bald geht die Ferienzeit zu Ende und der Schulalltag holt uns wieder ein. Am 17. August ist es so weit, das neue Schuljahr beginnt. Für die einen zum ersten Mal, für andere das letzte Mal. Wir hoffen, dass alle mit viel Energie und Wissensdurst starten.

Die Stundenpläne wurden von den Katechetinnen/dem Katecheten am Ende des letzten Schuljahres den Lernenden verteilt oder verschickt.

Zum Unterricht für die Klassen der Sekundarschule gehören neben den Doppelstunden, Halbtagen und dem Religionsweekend auch Wahlpflichtanlässe (Wapf-Anlässe) dazu. Nähere Infos finden Sie auf der Website: [www.wapfroot.ch](http://www.wapfroot.ch).

Zusätzliche Informationen erhalten Eltern von Lernenden der Sekundarschule an einem der beiden Elterninformationen vom Dienstag, 8. September oder Mittwoch, 9. September. Dies jeweils um 19.30 Uhr im Pfarreiheim. Anmeldung bitte bei [p.dubach@pfarrei-root.ch](mailto:p.dubach@pfarrei-root.ch).

Wir wünschen allen Kindern, Jugendlichen und Eltern ein lehrreiches Schuljahr mit vielen unvergesslichen Eindrücken, schönen Momenten und Gottes Segen.

*Cornelia Wolanin,  
Ressort Schule & Religion*

**Klassenzuteilungen der Religionslehrpersonen****Schule Dierikon**

1. Kl. (ökum.) Susanna Hüsler (ref.)
2. Kl. (ökum.) Bernadette Enz
3. Kl. Yvonne Fuchs
4. Kl. Luzia Christen
5. und 6. Kl. Petra Scherer
5. und 6. Kl. Bernadette Enz

**Schule Gisikon**

1. Kl. (ökum.) Susanna Hüsler (ref.)
2. Kl. (ökum.) Bernadette Enz
3. Kl. Yvonne Fuchs
4. Kl. Luzia Christen
5. Kl. Cornelia Wolanin
6. Kl. Petra Scherer

**Schule Root (Primarstufe)**

1. Kl. a-c (ökum.) Bernadette Enz
2. Kl. a-c (ökum.) Cornelia Wolanin
3. Kl. a-c Yvonne Fuchs
4. Kl. a-c Cornelia Wolanin
5. Kl. a und b Petra Scherer
5. Kl. c Yvonne Fuchs
6. Kl. a-c Petra Scherer

**Schule Root Sekundarstufe I**

1. und 2. A-C Petra Scherer
3. A-C Pietsch Dubach

## Termine Vereine



### Wandervogel



Wanderung an der Reuss.

Foto: @joujou/pixelio

Montag, 17. August, Treffpunkt Bahnhof Gisikon-Root, 13.30 Uhr. Abfahrt mit Bus um 13.38 Uhr via Hofmatt Ebikon bis Reussbrücke. Abmarsch 14.10 Uhr ab Reussbrücke. Wir wandern der Reuss entlang bis Rathausen, mit der Fähre über den Rotsee und mit dem Bus wieder heim. Auskunft erteilt: M. Rütter, Tel. 041 450 18 48.

### Sprachkurs Englisch

Das einmal Gelernte wieder auffrischen und erweitern – mit Gleichgesinnten Konversation führen – in einem ungezwungenen Rahmen kommunizieren – Grammatik während der Konversation vertiefen und verbessern: So vielseitig ist unser Intermediate-Kurs. Die Kursteilnehmer/innen freuen sich auf neue Gesichter. Melden Sie sich für eine Probelektion an, der Einstieg ist jederzeit möglich.

Dienstags, ab 18. August (ausgenommen Schulferien). 08.30–10.00 Uhr, Pfarreiheim Root. Kosten: Fr. 14.– bis 25.– (je nach Gruppengrösse). Leitung: Fatima Meier, Sprachkursleiterin, Ebikon. Anmeldung: Manuela Zemp, 041 450 04 31 oder mmzemp@datazug.ch

### Jassen für Senioren

Am Donnerstag, 20. August ab 13.30 Uhr im Pfarreiheim Root. Kontaktperson: Rösli Besmer, Tel. 041 450 21 35.

### Bodytoning



Wie wär es, wieder mal die Sportschuhe zu binden? Foto: @D.W./pixelio

Möchten Sie sich wieder mehr bewegen? Die motivierten Leiterinnen und die fetzige Musik sind bereit. Der beliebte Fitnesskurs wird wiederum am Freitagmorgen angeboten. Seien Sie dabei und gehen Sie fit und beweglich durchs Jahr! Der Kurs findet in vier Etappen statt. Bitte geben Sie bei der schriftlichen Anmeldung an, welche Etappe(n) Sie besuchen möchten. 1. Etappe: 6 × ab Freitag, 21. August; 2. Etappe: 10 × ab Freitag, 16. Oktober; 3. Etappe: 9 × ab Freitag, 8. Januar; 4. Etappe: 10 × ab Freitag, 15. April. Zeit: 8.30–9.30 Uhr, Pfarreiheim Root. Kosten: Fr. 60.–, Nichtmitglieder Fr. 72.– (1. Etappe). Fr. 100.–, Nichtmitglieder Fr. 120.– (2. Etappe). Fr. 90.–, Nichtmitglieder Fr. 108.– (3. Etappe). Fr. 100.–, Nichtmitglieder Fr. 120.– (4. Etappe). Leitung: Irène Röösl, dipl.

Gymnastikpädagogin, Inwil, Claudia Zappa, dipl. Gymnastikinstrutorin, Root. Anmeldung: Manuela Zemp, Tel. 041 450 04 31 oder mmzemp@datazug.ch bis jeweils 1 Monat vor Kursbeginn (Teilnehmerzahl beschränkt).

### Orientalischer Tanz

Im orientalischen Tanz werden Anmut, Sinnlichkeit und Lebensfreude vereint. Der orientalische Tanz stärkt das weibliche Selbstbewusstsein und verbessert die Haltung und das Körpergefühl. Bauchtanz ist Bewegung, Koordination und Fitness gleichzeitig und kann leichte Rücken-, Nacken- und Knieschmerzen lindern. Es stärkt die Muskulatur und den Beckenboden. Zudem macht das Bauchtanzen grossen Spass und hilft, sich vom Alltagsstress sowie körperlich und auch seelisch zu entspannen. Bitte teilen Sie uns bei der Anmeldung mit, an welchen Daten Sie teilnehmen können.

Mittwoch, 26. August, 2./16./23. September, 20.00–21.00 Uhr, Pfarreiheim Root. Kosten: Fr. 15.–, Nichtmitglieder Fr. 20.– pro Person und pro Lektion. Mitnehmen: Bequeme Sportsachen, Sportschuhe oder Antirutschsocken, evtl. Frottiertuch und Trinkflasche. Leitung: Esra Seki, Leiterin SVKT Root und J+S-Leiterin, Root. Anmeldung: Sandra Erni, Tel. 041 310 62 23 oder sandra.erni@wilmatt.ch bis 28. August.

### Mütter- und Väterberatung

**Root:** Mittwoch, 5. August mit Anmeldung, 19. August ohne Anmeldung, 13.30–16.00 Uhr, Pfarreiheim.

**Gisikon:** Mittwoch, 26. August, 13.20–16.00 Uhr mit Anmeldung, Weitblick 6, Gemeinschaftsraum.

**Dierikon:** Freitag, 14. August, 13.30–16.00 Uhr mit Anmeldung, Gemeindehaus. Auskunft: Rita Neyer, Tel. 041 208 73 39 oder mvb@stadtluzern.ch.

Papst Franziskus spricht in seiner Öko-Enzyklika Klartext

# Das gemeinsame Haus schützen

Mit «Laudato si» legt der Papst ein bemerkenswertes Lehrschreiben vor, dem breite Aufmerksamkeit zu wünschen ist. Ohne lehrmeisterlichen Ton benennt der Argentinier schonungslos die Probleme. Stark ist seine Vision einer von allen geteilten gemeinsamen Zukunft.

Was treibt den Papst an, eine Enzyklika, ein in der Rangordnung päpstlicher Verlautbarungen gewichtiges Dokument, über die Umwelt zu verfassen? In der Einleitung (Abschnitt 3) erinnert Franziskus an die Enzyklika von Papst Johannes XXIII. «Pacem in terris» von 1963, als die Welt am Rand eines Nuklearkrieges stand.

## Markant und einladend

Ähnlich dramatisch sieht Franziskus heute die Lage der Welt, diesmal in ökologischer Hinsicht. Dafür findet

er deutliche Worte. Da ist von einer «Globalisierung der Gleichgültigkeit» (52) die Rede, von der Erde als einer «unermesslichen Mülldeponie» (21), von einer nie dagewesenen Stufe verbrauchenden Wegwerfens (27). Klartext auch bei der Wasserwirtschaft: Privatisierung (lateinisch *privare* = berauben) verwandle fundamentales Menschenrecht auf sauberes Trinkwasser in eine den Marktgesetzen unterworfenen Ware. Sie lade «eine schwere soziale Schuld gegenüber den Armen auf sich, die keinen Zugang zum Trinkwasser haben» (30).

## Ökologische Spiritualität

Aber der Papst prangert nicht nur an. Wie Papst Johannes XXIII. vor über 50 Jahren wendet sich Franziskus an alle Menschen guten Willens, unterbreitet einen eigenen Vorschlag, wie das gemeinsame Haus, die Erde, ge-

schützt werden könne, und lädt zum Dialog aller ein. Inspiriert vom Patron der Ökologie, dem hl. Franz von Assisi, sieht der Papst Lösungsansätze in einer veränderten Haltung des Menschen. Er nennt das «ökologische Spiritualität». Der Mensch müsse sich bewusst werden, dass alles aufeinander bezogen ist. Es gebe keine Solidarität mit der Natur ohne Solidarität mit den Armen und Behinderten. Es gebe keinen Frieden mit der Schöpfung, wenn das Tempo des Menschen die viel langsamere biologische Evolution überrollt. Unterbrechungen in unserem Lebensstil wie die Sonntagsruhe helfen, dem benebelnden und zugleich zerstörerischen Konsumismus zu entkommen. Der Jesuit und Papst: «Während das Herz des Menschen immer leerer wird, braucht er immer nötiger Dinge, die er kaufen, besitzen und konsumieren kann» (204).

## Ungebrochen optimistisch

Franziskus traut den Menschen zu, im Lebensstil den «eigenen Überdruß aufzudecken» (205), die Verbundenheit mit allen Lebewesen zu erspüren und daraus einen Vorrang gestaltender Politik vor kurzfristigen wirtschaftlichen Interessen herbeizuführen. Da ein gewachsenenes ökologisches Bewusstsein schon vieles in Bewegung gebracht hat, hält Papst Franziskus auch eine internationale ganzheitliche Umwelt-, Wirtschafts- und Sozialökologie nicht nur für dringlich, sondern auch für möglich. Die Enzyklika des 78-jährigen Papstes besticht durch ihren erfrischend klaren Ton. Sie zeigt, wie Ökologie und Gemeinwohl zusammenhängen, und ermutigt mit der Vision einer gemeinsamen Zukunft für alle. *aw*



*Die Enzyklika des Papstes widmet sich einer umfassend verstandenen Ökologie. Sie nimmt den Begriff Ökologie ernst (griechisch oikos = die Hausgemeinschaft) und entwirft die Vision eines gemeinsamen Hauses aller Menschen (auch der Armen) und aller Geschöpfe.*

*Bild: aw*

30 Jahre kirchliche Gassenarbeit in Luzern

# Wo die Kirche sich einmischt

**Gassenarbeit:** Darum kümmern sich in Luzern die Kirchen. 30 Jahre, nachdem Sepp Riedener dafür den Anstoss gegeben hatte, zieht Geschäftsleiter Fridolin Wyss Bilanz.

Die kirchliche Gassenarbeit in Luzern geht auf eine Initiative der katholischen Kirchgemeinde Luzern zurück. Sie wird heute von einem ökumenischen Verein getragen, den die katholische Synodalrätin Renata Asal-Steger präsidiert.

## 30 Jahre kirchliche Gassenarbeit Luzern: ein Grund, zu feiern?

Fridolin Wyss: Sicher. Was vor 30 Jahren begann, ist heute noch wichtig. Es gab zuvor an der Eisengasse die offene Drogenszene wie am Letten in Zürich. Sepp Riedener war der Pionier. Er wollte, dass die Kirche sich einmische und aktiv engagiere. Wir begannen damals mit 50 Stellenprozenten, heute haben wir rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

## Verändert sich die Gassenküchekundschaft?

Unter den jungen Leuten gibt es viele Secondos. Die über 40-Jährigen sind vorwiegend Schweizerinnen und Schweizer. Ich frage mich, ob die Integration der Secondos in unsere Gesellschaft gelungen ist.

## Gassenküche und Fixerraum sind heute am gleichen Ort.

Ja. Dass dies so bleiben soll, ist die Meinung der ganzen Interessengemeinschaft Überlebenshilfe mit Jobdach, Drop-in und Sozialamt der Stadt. Zudem hat Sepp Riedener zusammen mit den Spitalschwestern den «Stutzegg» an der Baselstrasse auf die Beine gestellt, damit es einen



Sepp Riedener (links) hat die Gassenarbeit in Luzern aufgebaut, Fridolin Wyss (Mitte) ist seit 2008 sein Nachfolger als Geschäftsleiter des Trägervereins, Franz Zemp ab diesem Sommer als Seelsorger.

Bild: Jutta Vogel

## Fest am 29. August

Unter dem Motto «ausser Rand und Stand» steht das Jubiläum 30 Jahre Gassenarbeit Luzern am 29. August im Lukaszentrum (Morgartenstrasse 6, Luzern). Im Festakt um 10 Uhr spricht Ueli Mäder, Professor für Soziologie in Basel. Weiter im Programm: Ausstellung «Kunst von der Gasse», Podiumsgespräch (14 Uhr), Film (16 Uhr), Märchenzauber mit Jolanda Steiner, Konzert (20 Uhr).

[www.gassenarbeit.ch](http://www.gassenarbeit.ch)

Ort gibt, wo sich nicht Drogenkonsumierende weiter aufhalten können.

## Gibt es offene Fragen für die Zukunft?

Mich beschäftigt die nächtliche Klubscene in der Stadt. Der Konsum von Kokain nimmt zu, vorwiegend bei

jungen Leuten, die noch nichts mit uns zu tun haben. Es fragt sich, ob diese Menschen gesellschaftlich integriert bleiben oder schliesslich auf der Gasse landen. Damit werden wir uns befassen müssen.

## Haben Sie Wünsche an die Stadtbewohnerinnen und -bewohner, an die Stadt als Behörde?

Ich bin erstaunt, dass wir in einer Stadt mit 70 000 Einwohnern die Gassenzeitung mit einer Auflage von 10 000 Exemplaren verkaufen können. Das ist ein Zeichen für eine sehr grosse Akzeptanz gegenüber diesen Menschen. Ich wünsche, dass dies so bleibt. Die Zusammenarbeit mit Behörden und Polizei ist sehr gut. Ich hoffe, dass die Stadt ihr soziales Engagement trotz Finanzproblemen weiterführen wird.

Interview: René Regenass

Ungekürztes Interview auf [www.lukath.ch](http://www.lukath.ch)

Was uns wichtig ist

## Glaube als Quelle

Menschen aus dem Rontal schreiben unter der Rubrik «Was uns wichtig ist» über ihren Glauben.

Vier biblische Texte dienen uns als Vision auf dem Weg zum künftigen Pastoralraum Rontal. Diesen Monat ist es die Erzählung von Bartimäus: **«Als Jesus mit seinen Jüngern Jericho wieder verliess, sass an der Strasse ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus. Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazareth war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir! Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich. Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. Und Jesus fragte ihn: Was soll ich dir tun? Der Blinde antwortete: Rabbuni, ich möchte wieder sehen können. Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dir geholfen. Im gleichen Augenblick konnte er wieder sehen, und er folgte Jesus auf seinem Weg.»** (aus Markus 10,46–52)

«Was soll ich dir tun?» fragt Jesus. Ist das nicht offensichtlich? Oder zielt die Frage etwa tiefer, als wir zuerst vermuten könnten? «Dein Glaube hat dir geholfen», sagt Jesus. Auch heute soll und kann der Glaube uns helfen. Bartimäus ist Jesus gefolgt. In der Nachfolge Jesu geht es um den Liebesdienst für und mit den Nächsten und den Benachteiligten. Jesus hat sich ohne Rücksicht auf Konventionen für alle Menschen eingesetzt und dabei ein spezielles Augenmerk auf die am Rande Stehenden gelegt. Er ermächtigte sie zu einem würdevollen Leben. Im Zentrum steht das körperliche, geistige und seelische Wohl der Menschen.

*Daniel Unternährer, Gemeindeleiter*



### Heilkraft des Glaubens

«Ich glaube, das grösste Geschenk, das ich von jemandem erhalten kann, ist, dass er mich sieht, mir zuhört, mich versteht und mich berührt.» Diese Worte der bekannten Therapeutin Virginia Satir kommen mir in den Sinn, wenn ich die Bibelstelle lese, wo Jesus dem blinden Bartimäus begegnet. Jesus hat ihn wahrgenommen und geheilt. Bartimäus hat durch Glauben Hilfe erfahren und ist zum Sehenden geworden.

In der Stille, wenn ich einfach da sein kann, ohne Worte geborgen bin, aber auch in speziellen Momenten mit Mitmenschen erlebe ich die Heilkraft des Glaubens. Glauben durch persönliche Erfahrungen annehmen zu dürfen, ist mir ein besonderes Anliegen. Ich erhoffe mir vom zukünftigen Pastoralraum Rontal, dass er – durch Stille und Begegnung – die Spiritualität von Menschen unterschiedlicher Herkunft unterstützt und fördert. Die Kirche lebt, wenn sie der individuellen Glaubenserfahrung Raum gibt.

*Ursula Bründler, Pfarrei Ebikon*

### Heilung eines Blinden in Root?

Bibeltexte wie die des blinden Bartimäus faszinieren mich. Augen zu haben um zu sehen, ist ein wunderbares Geschenk. Wirklich sehen zu kön-



nen, die Geheimnisse des Lebens erkennen zu wollen. Eine geschenkte Begabung? Die Auseinandersetzung mit der eigenen Blindheit ist zu einer täglichen Beschäftigung geworden. Ist die Welt wirklich so, wie ich sie sehe? Ist meine Vorstellung von der Wirklichkeit vielleicht einfach so, wie ich bin? Ist meine Welt nur mein Spiegel?

Geblendet durch «optischen Lärm», irritiert durch die Menge von Bildern, die täglich das Beste und Schönste verheissen, kann ich nicht glauben. Ist der Mensch zum Massstab aller Dinge geworden? Bin ich ein Ungläubiger geworden? Ist es nicht vom Schwierigsten, an das Gute, Schöne und Wahre zu glauben, oder ist vielleicht doch alles einfacher, als man denkt? Liegt im Einfachen ein grosser Teil des «Glücklichseins»? Angesichts der geheimnisvollen Energie, die immer von Neuem offenbar wird, in Gemeinschaft mit Menschen, in der Natur, in der aufmerksamen Hingabe ans Leben, lässt noch an etwas viel Höheres glauben. Mit diesem bewussten Glauben zu leben, heilt, befreit.

Fragender Johannes – das bin ich – suche die Stille an der Quelle, schliesse die Augen, schaue! Fürchte dich nicht, steh auf, öffne die Augen, denke nach, geh weiter auf den Weg, und frage dich hinein ins wunderbare Leben, wie damals als Kind, ins Jetzt!

*Hans Bründler, Pfarrei Root*



### Wo der Schutzengel wohnt

An den Schutzengel zu glauben, fiel mir als Kind leicht. Denn schliesslich war er meistens zur Stelle, wenn ich seine Hilfe brauchte. Und offenbar wusste ich sogar, wo er wohnte. Anders kann ich mir nicht erklären, weshalb ich mich in der Kapelle versteckte, als ich bemerkte, dass ich meine Hausaufgaben in der Schule vergessen hatte.

Nicht vergessen habe ich bis heute, dass man sich für eine erhaltene Hilfe bedanken sollte. An diesem Glauben halte ich auch in einem Umfeld fest, das die Meinung vertritt, der Mensch habe sein Schicksal selber in der Hand. Denn für alles, was sich im Leben ereignet, die alleinige Verantwortung übernehmen zu müssen, würde mich überfordern. Schon allein das Leben selbst ist doch ein Geschenk, das ich bekommen habe und für das ich dankbar bin. Ob ich wie Hiob mit Gott hadern würde, wenn es mir und meiner Familie nicht so gut gehen würde, weiss ich nicht. Aber ich weiss, dass Dankbarkeit meinen Glauben ebenso stärkt wie Grosszügigkeit beim Geben.

Da ich auch an die Einzigartigkeit jedes Menschen glaube, wünschte ich neue Formen der Gottesdienste, um verschiedene Leute anzusprechen. Denn das stärkt unsere Gemeinschaft und unsere Hoffnung in die Zukunft.

*Rainer Affentranger,  
Pfarrei Buchrain-Perlen*

### Hasliwaldgottesdienst: Stille in der Waldkathedrale

Am letzten Junisonntag feierten die katholischen und reformierten Kirchen den bereits zur Tradition gewordenen ökumenischen Gottesdienst im Hasliwald. Es war eine eindrückliche Erfahrung, eingebettet in die Natur, in der wunderbaren Waldkathedrale, auf die Stille zu lauschen und die Musik des Windes und der Vögel zu vernehmen. Mit der Taufe von zwei Kindern inmitten dieser festlichen Gemeinschaft wurde spürbar, wie gut es tut, den Glauben mit und in einem tragenden Beziehungsnetz feiern zu können.



*(Foto: Marcel Bucher)*

Der Hasliwaldgottesdienst ist auch für das Zusammenwirken der zwei reformierten Teilkirchengemeinden Ebikon und Buchrain-Root und der drei katholischen Pfarreien Buchrain-Perlen, Ebikon und Root ein wichtiges Ereignis, bei dem zum Ausdruck kommt, dass wir im Rontal als christliche Kirchen die Ökumene aktiv und kreativ leben wollen. In diesen Sinn sei schon jetzt auf den ökumenischen Hasliwaldgottesdienst am Sonntag, 26. Juni 2016, 10.00 Uhr, hingewiesen.

*Robert Knüsel-Glanzmann*

### Geh hinein in deine Kraft!

In der Erwachsenenbildungsreihe «Erleben und Wissen» in Buchrain wird am Mittwoch, 14. Oktober, 19.30 im Pfarreisaal Buchrain der bekannte spirituelle Autor Pierre Stutz bei uns zu Gast sein.

Menschen, die aus einer inneren Kraftquelle schöpfen, leben befreiter. Sie verlieren die Angst vor ihrer Grösse, ohne grössenwahnsinnig zu werden. Sie stehen zu ihrer Kleinheit, ohne sich minderwertig zu fühlen. In den vielen Herausforderungen des Lebens ist es nicht einfach, zu seiner göttlichen Kraftquelle zu gelangen. Pierre Stutz entfaltet in diesem Vortrag sieben Ermutigungen, die sich in seiner langjährigen Erfahrung als spiritueller Autor und Begleiter bewährt haben. Lebendig, charmant und ganz alltagsnah zeigt er Wege auf, wie Menschen ihre ureigene Lebenskraft entdecken können. Besondere Inspiration sind ihm dabei Film-Momente, die Mut machen, das innere Wachstumspotenzial noch weiter zu entfalten.

Wir laden Interessierte aus der ganzen Region herzlich ein!

*«Erleben und Wissen» Buchrain*



*Pierre Stutz.*

*(Foto: zvg)*

## AZB 6037 Root

Zuschriften/Adressänderungen an:  
Kath. Pfarramt, 6037 Root

Monatliche Erscheinungsweise. Adressänderungen und lokale Hinweise an die Pfarrei. Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6000 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch. Druck und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, Telefon 041 318 34 34.

# Worte auf den Weg



Bild: Andreas Wissmiller

---

**F**röhlich sein,  
Gutes tun  
und die Spatzen pfeifen lassen.

*Johannes Don Bosco (1815–1888)*

---